

Experten sind sich einig, dass es nur regional funktionieren wird

WALDVIERTEL. Beim 1. Waldviertler Energiegipfel erörterten und diskutierten namhafte Experten, Politiker und Vertreter der Wirtschaft das Thema „Energiewende – was tun?“.

von DAGMAR HASSLINGER

Bereits Albert Einstein erkannte: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Was gleichzeitig auch die Konklusion dieser Veranstaltung war und ist.

Werner Zittel von der Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH. (Deutschland) sprach über die Energiezukunft und globale Abläufe, die regionale Wirkung haben: „Klimawandel und Wirtschaftswachstum sind und bleiben ein ungelöster Widerspruch unserer Gesellschaft.“

Die Weltenergieversorgung stehe auf einem Scheideweg. Zittel: „Und aussitzen ist keine Lösung. Wir stehen am Beginn eines Strukturwandels der Energieversorgung, der zu einer Neuorien-



Christof Kastner (Obmann Wirtschaftsforum Waldviertel, li.) und sein Team haben eine interessante Veranstaltung mit hochkarätigen Experten organisiert.

tierung der gesamten Wirtschaft führen wird.“ Es brauche eine neue Balance zwischen Nähe und Ferne. Die Transportkosten würden sonst noch teurer.

Für Matthias Wangelin von der Klima und Energieeffizienz Agentur ist die regionale Betrachtung besonders wichtig: „Überregionale Ziele müssen regional angepasst werden. Um die Wertschöpfung zu optimieren, braucht es auch regionale

Finanzströme.“ Die Menschen sollen neue Formen des regional gemeinsamen Wirtschaftens entwickeln. In einem Beispiel einer Windkraftanlage erläuterte Wangelin: „Ist der Firmensitz extern, gibt es keine regionale Wertschöpfung.“

Welche Projekte zur Energiewende es im Waldviertel bereits gibt, zeigte Othmar Schlager von der Energieagentur der Regionen auf. „Unsere Energiewirtschaft rast

dahin wie ein Geisterfahrer auf der Autobahn“, sagte er. Der Energiepakt sehe vor, dass das Waldviertel ab 2030 energieautark sein soll. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen sich „Gemeinden und Kleinregionen in Energiefragen von den Energie-Konzernen jedoch nicht länger wie entmündigte Statisten behandeln lassen“.

Viele Aktionen zur Bewusstseinsbildung

Elf Klima- und Energiemodellregionen (KEM) gibt es im Waldviertel und deren Manager setzen auf einen „Energiequellen-Mix“ von Wind-, Solar- und Bioenergie, Erdwärme und Wasserenergie. Mit Sanierungs- und Tauschaktionen soll die Heiz-Energiekennzahl deutlich reduziert werden.

Zum Energiesparen wollen die KEM-Manager auch mit „Mobilitätsaktionen“ anregen. Mit „Car-Sharing“ soll es möglich werden, in den elf KEM-Regionen mit nur 500 Autos immerhin 14.000 Personen zu befördern. ■